

Müller, Wilhelm: Amor, ein Schneider (1810)

1 Amor ist ein Schneider worden,
2 Näht die ersten runden Mieder
3 Für die jungen Erdentöchter,
4 Näht hinein viel kleine Seufzer,
5 Viele leise, blöde Wünsche,
6 Bange Neugier, scheue Lüstchen,
7 Und viel süßes Namenloses.
8 Manche Nadel bleibt zerbrochen
9 Zwischen Zeug und Futter sitzen,
10 Die nachher den Busen stachelt
11 Und das Herz lebendig kitzelt.
12 Auch manch Tröpfchen seines Blutes
13 Läßt der Gott aus Nadelwunden
14 In das weiche Linnen fallen.
15 Hütet euch vor solcher Waare!
16 Denn die rothen Tropfen brennen,
17 Unaufhaltsam, unerlöschlich,
18 Sich durch Adern, Fleisch und Nerven
19 Bis in's tiefste Herzensgrübchen.

(Textopus: Amor, ein Schneider. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65300>)